

Kultur > Gesellschaft & Religion >

Aktionstag «Equal Care Day»

«Es kann nicht sein, dass Pflegende selbst zu Patienten werden»

Kaum etwas ist so systemrelevant und dennoch so unsichtbar wie Care-Arbeit. Rund 600'000 Menschen pflegen in der Schweiz ihre Nächsten. Wie ergeht es jemandem mit dieser Doppelbelastung?

Mara Schwab

Heute, 11:37 Uhr

«Ich erschrak, als ich die ausgezehrten und erschöpften Gesichter anderer Angehöriger sah», erzählt Lisa Bachofen. «Warum sind diese Menschen so müde?», dachte sie sich. Das war, als sie sich an eine Selbsthilfegruppe wandte für Angehörige von Menschen mit psychischer Erkrankung. Heute ist sie Präsidentin dieses Vereins, [VASK Bern](#). Lisa Bachofen hat jahrelang ihre psychisch erkrankte Tochter betreut. Heute coacht sie Angehörige.

Was Lisa Bachofen leistet, ist Care-Arbeit. Fürsorgearbeit zu Deutsch. Ein sehr grosses Feld: Care-Arbeit kann die Tochter sein, die den demenzkranken Vater zu Hause pflegt. Der Vater, der das Mittagessen kocht. Die Kita-Betreuerin, die das Baby tröstet.

Viel Verantwortung, wenig Wertschätzung

Obwohl Care-Arbeit ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft ist, wird sie noch immer zu wenig wertgeschätzt, sagen die Initianten des Aktionstages «[Equal Care Day](#)».



Pflegende Angehörige – in guten wie in schlechten Zeiten

Aus Dokumentationen in anderen Landessprachen von Play Suisse vom 22.07.2024

BILD: SRF

Der Protesttag wurde vor knapp zehn Jahren von einem deutschen Ehepaar ins Leben gerufen. Mittlerweile wird er von einem Verein organisiert. Der 29. Februar ist bewusst gewählt. Ein Tag, der oft übergangen wird – wie die Care-Arbeit. Unsichtbare Arbeit soll sichtbar gemacht werden. Und: Als Arbeit wahrgenommen werden.

Care-Arbeit ist nach wie vor weiblich

Dazu kommt, dass diese Arbeit noch immer nicht auf gleichen Schultern verteilt ist. In der Schweiz leisten Frauen mehr als 60 Prozent der unbezahlten Care-Arbeit.

Care-Arbeit: Wer putzt, kocht und pflegt?

Care-Arbeit umfasst Kinderbetreuung, Alten- und Krankenpflege, Unterstützung von Menschen mit Behinderung, Arbeit in Familie und Haushalt.

Sie lässt sie sich in zwei Bereiche unterteilen. Es gibt **bezahlte Care-Arbeit**: etwa in Berufen wie die der Krankenpflegerin oder Kleinkinderzieherin. Traditionell schlecht bezahlte Metiers.

Die **unbezahlte Care-Arbeit** wird zu Hause – meist von Familienmitgliedern – verrichtet. In der Schweiz übernehmen Frauen mehr als 60 Prozent dieser unbezahlten Arbeit.

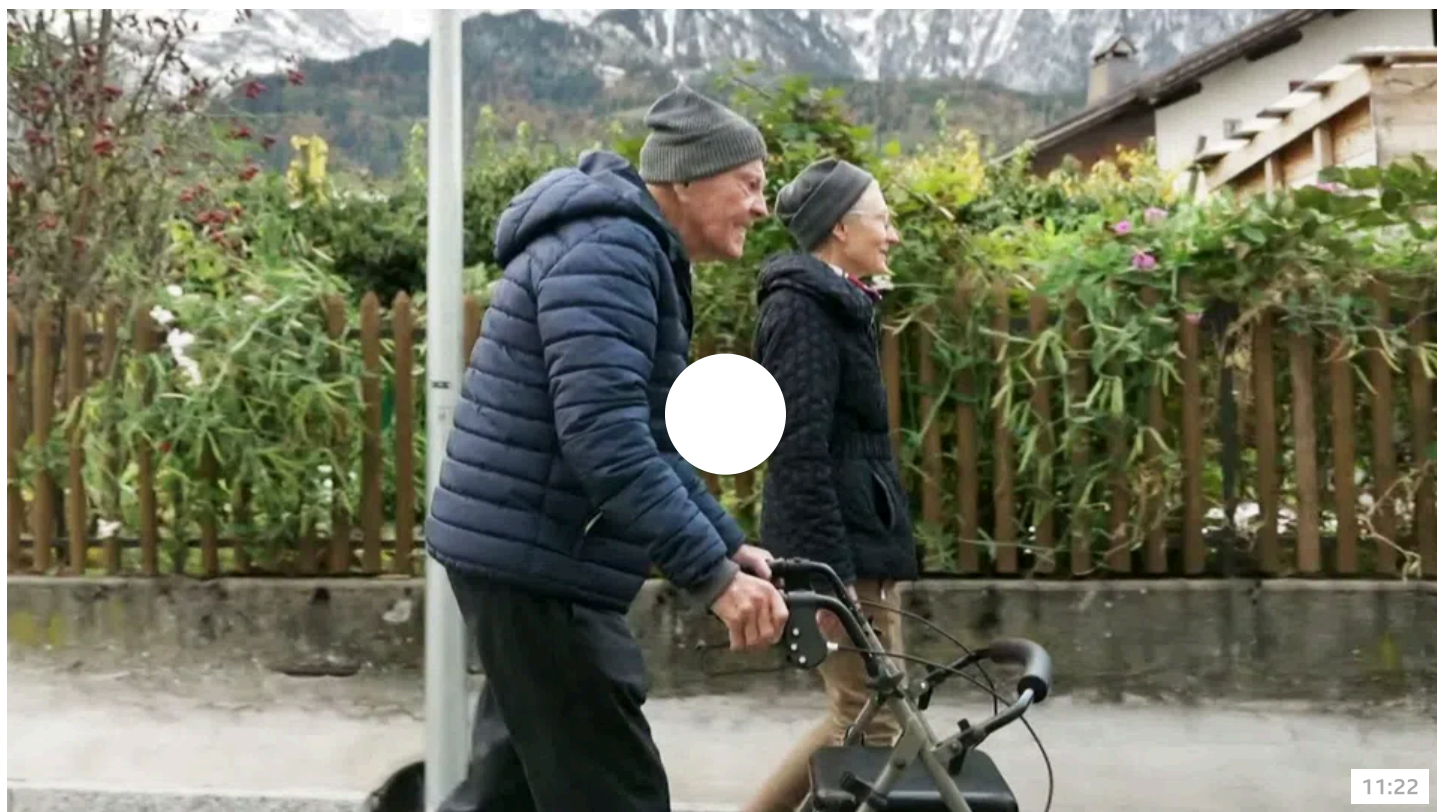
Gemäss Bundesamt für Statistik entsprach die unbezahlte Care-Arbeit im Jahr 2020 einem Wert von mehr als 430 Millionen Franken.

Um sich um pflegebedürftige Angehörige und Kinder zu kümmern, reduzieren viele das Pensum oder bleiben ganz zu Hause. Das führt zu Einbussen im Lohn, der Karriere und der Rente.

Belastung im Doppelpack

Private Pflege und Betreuung ist zermürend. Neben dem Job, dem man auch noch nachzugehen hat. «Viele haben keine Zeit, sich mit ihren Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Sie stellen ihr eigenes Leben hinten an», erzählt Bachofen.

Niemand ist verpflichtet, den demenzkranken Vater zu pflegen, lautet ein gängiger Einwand. Die Realität sieht oft anders aus: Das Geld für die institutionelle Pflege fehlt, Heime sind überlastet. «Oder die Pflegebedürftigen lehnen externe Hilfe ab», ergänzt Lisa Bachofen. Übrig bleiben die engsten Familienmitglieder. Die privaten Betreuer und Pflegerinnen entlasten das Gesundheitssystem – auf Kosten von sich selbst.



Lukratives Geschäft mit pflegenden Angehörigen?

Aus Kassensturz vom 19.12.2023

BILD: SRF

«Viele pflegende Angehörige erzählen, wie einsam und isoliert sie sich fühlen.» Im Umfeld können wenige die Doppelbelastung verstehen. Die grösste Gefahr? Dass Angehörige unter der Last selbst erkranken. Deshalb engagiert sich Lisa Bachofen in der Angehörigenarbeit. «Es kann nicht sein, dass wir wegen Erschöpfung selbst zu Patientinnen werden».

Grund zur Hoffnung

Auch Lisa Bachofen musste Massnahmen ergreifen. Sie hat ihren Job früher als geplant aufgegeben. «Meine Pension hatte ich mir anders vorgestellt.» Ihre Beziehung zu ihrer Tochter sei enger geworden, sagt Bachofen. Heute ist ihre Tochter zufrieden, relativ selbstständig. Dennoch wird sie nie wieder einen Job ausüben können.

Misstände gäbe es noch immer, aber auch Grund zur Hoffnung: «Menschen, die sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern, sind zum Thema geworden.» Seit ein paar Jahren gibt es Möglichkeiten, dass pflegende Angehörige teilweise bezahlt werden. «Diese ersten Anstellungen sind ermutigend. Es ändert sich etwas», so Bachofen.

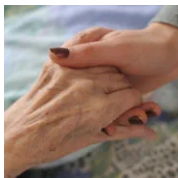
Finanzielle Hilfe für pflegende Angehörige

Seit einem Bundesgerichtsurteil (2019) ist es möglich, dass Angehörige für die Grundpflege ihrer Nächsten bezahlt werden. Sie können sich neu von einer Spitex-Organisation anstellen lassen und werden dort behandelt wie betriebseigene Angestellte und auch gleich entlohnt. Sie haben damit auch administrative Pflichten, zum Beispiel das tägliche Ausfüllen eines Reports, der den Verlauf dokumentiert.

Abgerechnet werden können auch nur Leistungen der Grundpflege. Dazu gehören die Körperpflege, das Aufstehen oder Anziehen, die Hilfe beim Essen und Trinken.

Radio SRF 4 News, Regionaljournal AG, 27.2.25 17:30 Uhr

Mehr zum Thema

**Neue Tarifmodelle**

Angehörigenpflege: das grosse Geschäft?

29.11.2024

Mit Audio

**Unsichtbare Care-Arbeit**

Schweizer Haushalte: Putzen und trösten sollen die Frauen?

10.09.2024

Mit Audio

**Haushalt, Garten & Betreuung**

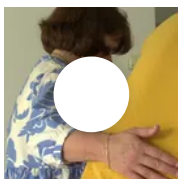
60 Prozent der unbezahlten Arbeit geht auf das Konto der Frauen

05.12.2022

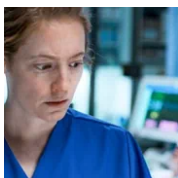
Mit Video



Lukratives Geschäft mit pflegenden Angehörigen?

[Kassensturz](#) vom 19.12.2023, 21:10 Uhr

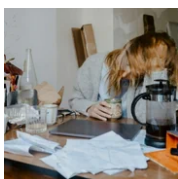
Einen Lohn für pflegende Angehörige

[Tagesschau](#) vom 14.05.2022, 19:30 Uhr**Neu im Kino**

«Heldin»: So schmerzhaft ist die Arbeit in der Krankenpflege

28.02.2025

Mit Audio

**Franziska Schutzbach**

Soziologin: «Frauen schieben eigentlich doppelte Schichten»

18.11.2021

Mit Audio

**Roman «Und alle so still»**

Was wäre, wenn alle Frauen gleichzeitig streikten?

08.05.2024

Mit Audio

Short Lead:

Wer putzt, pflegt und kocht? Oft Frauen. Ein Aktionstag will, dass Sorgearbeit sichtbar und gerechter aufgeteilt wird.

SEO Titel:

«Equal Care Day»: Wie Pflegende selbst zu Patienten werden
